

Familie

IMAGE

Nicht jeder
Bünzli ist ein

PARTYSERVICE

Was sie bieten,
was sie kosten

VELOKURIER-WM

Ein Schweizer
ist Favorit

Rollentausch

Schriftstellerin Milena Moser über Ehe, Kinder und Karriere

LEBENSART

Dolce
VITA

WAS IHR DAS LEBEN VERSÜSST



SUZANNE KLEE

Country-Sängerin und Katzenmalerin

ESSEN

Birchermüesli, Früchte, Grünzeugs, italienisch, indisch, thailändisch, urchig schweizerisch.

SHOPPING

Blumen- und Früchtemärkte, Check-out-Shops teurer Boutiquen.

LEKTÜRE

Im Moment gerade «Don't say yes, when you want to say no» von Fensterheim.

ZU HAUSE

Meine Zwei- und Vierbeiner Sämi und José und Dolly und Häxli.

AUSGEHEN

Am liebsten mit meinen engsten Freunden – wohin, spielt keine Rolle.

GETRÄNKE

Wein, Wasser, Fruchtsaft.

MUSIK

Immer wieder Christmas-Songs, auch im Juli.



Portabel: Andreas Strehler entwickelte einen Tischkalender mit entnehmbarer Taschenuhr.



UHRMACHER

Für die Ewigkeit

Uhrmacher werden nicht mehr gebraucht, musste Andreas Strehler vom Berufsberater hören. Der junge Winterthurer entschied sich trotzdem für diesen Beruf und ist heute, mit 28 Jahren, jüngstes Mitglied der honorigen A.H.C.I., der Gesellschaft selbstständiger Uhrmacher.

Für Aufsehen sorgt Andreas Strehler aber vor allem wegen seiner exklusiven Kreationen. Der innovative Uhrmacher entwickelte eine Taschenuhr, die mit nur zwei Zeigern die Minuten und Stunden sowie per Knopfdruck den Tag und den Monat anzeigt. Rund 700 Arbeitsstunden stecken in einer solchen Kombi-Uhr. Die Unikate haben denn auch ihren Preis – fünfstellig, mehr möchte Strehler nicht verraten. «Eine gute mechanische Uhr», sagt er, ist ein Stück für die Ewigkeit.» Anders als eine elektronische lässt sie sich auch nach jahrzehntelangem Gebrauch immer wieder reparieren.

Neben seinen eigenen Entwicklungen bietet der kreative Uhrmacher einen Reparatur- und Restaurationservice an.



«Die Zwei»: Andreas Strehlers Taschenuhr gibt neben der Zeit auch Tag und Monat an.

Vor 25 Jahren: Der Männeranzug

Elegant und distinguiert kleideten sich die Herren Mitte der Siebzigerjahre. Der Herr links steckt in einem Gabardine-Anzug aus Schurwolle und Polyester. Der Veston war tailliert, hatte einen Rückenschlitz und vier Innentaschen. Der Anzug rechts – topmodisch, unkompliziert und im allerneusten Schnitt – wurde von jungen Männern getragen. Der taillierte Veston hatte keinen Rückenschlitz. Der Stoff: Tergal und Schurwolle im Tweedgewebe.

